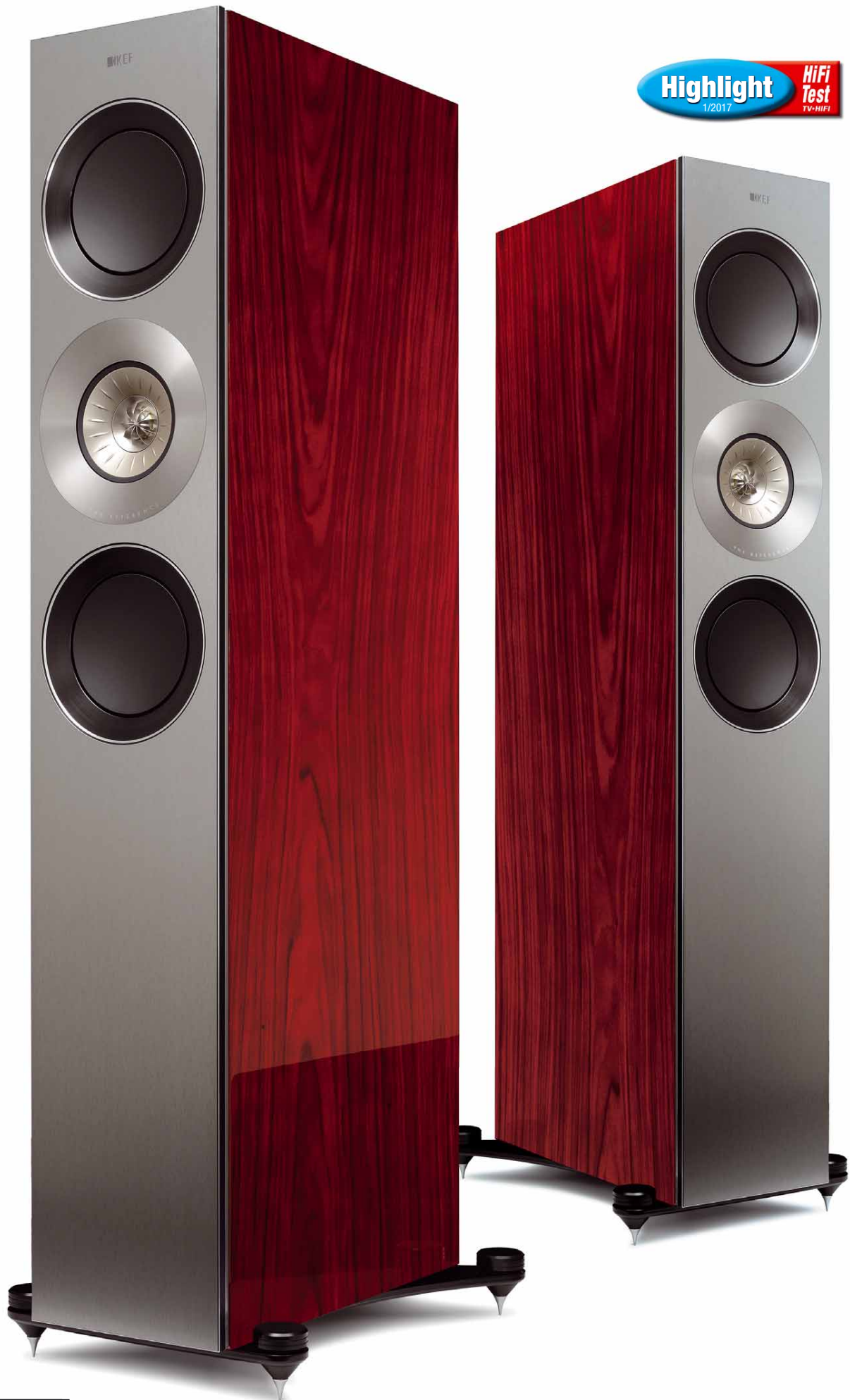


Highlight
1/2017
HiFi Test
TV-HIFI



Die Luft wird dünn

Ein Traditionshersteller wie KEF tut sich mit der geballten Erfahrung einer seit Jahrzehnten eingenommenen Spitzenposition in Sachen Lautsprecherbau eher leicht mit einer Neuentwicklung. Umso mehr ehrt es eine solche Firma, wenn sie es sich eben NICHT leicht macht.

Ein Modell der aktuellen Reference-Serie hatten wir bereits im letzten Jahr hier zum Test, nämlich die Reference 1, das Kompaktmodell. Und auch, wenn ich die Blade 2 aus der Flagship-Serie desselben Herstellers natürlich in ihrer einmaligen Formgebung absolut hinreißend erotisch fand, so hat mich die deutlich günstigere, kleinere und sachlichere Reference 1 mindestens ebenso beeindruckt, brachte sie das Thema Lautsprecherbau in technischer Perfektion absolut auf den Punkt. Das war messtechnisch und klanglich so ausgereift, dass der wirklich einzige Kritikpunkt (wenn man es denn so sehen möchte) der war, dass irgendwo knapp unter Disco-Pegel dynamisch Schluss war.

Aber wozu gibt es denn Standboxen? Auftritt KEF Reference 3: Mit einem zusätzlichen Bass auf der Front und einem entsprechend gewachsenen Volumen ist sie das mittlere Modell der Reference-Serie – die größere Reference 5 kommt mit zwei weiteren Tieftönern und entsprechender Baugröße.

Die Gehäuse sind im Inneren aufwendig versteift wie auf den Werksbildern gut zu erkennen ist – so bekommt man auf jeden Fall Gehäuseresonanzen wirkungsvoll in den Griff. Die Seiten unserer Testbox sind in Rosenholz furniert und aufwendig mehrschichtig lackiert und poliert – die Schallwand in Silber metallic ausgeführt.

Vor noch nicht allzu langer Zeit hat KEF die neueste Generation des Uni-Q-Chassis vorgestellt – sozusagen die Perfektion des bewährten, aber konventionellen kleinen Koax von KEF.

Symmetrisch positionierte Sicken versteifen die Aluminium-Magnesium-Membran und bilden gleichzeitig die geometrische Fortsetzung des „Tangerine Waveguide“, der harten Metallkalotte im Zentrum des Chassis, die für ein extrem gleichmäßiges Abstrahlverhalten sorgt. Durch eine zwar nicht extreme, aber eben doch unterstützende Schallbündelung kann die Übernahmefrequenz abgesenkt werden – gut für ein einheitliches Bündelungsmaß.



Die Tieftöner sind absolute Spezialisten, die aus kompakten Volumina das Maximum an Tiefbass bei geringsten Verzerrungen herausholen



Herzstück des Uni-Q-Chassis ist die Metallkalotte mit der in aufwendigen 3D-Modellen entwickelten Schallführung

Die beiden Tieftöner, die den Koax unterhalb von etwa 350 Hertz unterstützen, befinden sich spiegelsymmetrisch ober- und unterhalb des zentralen Treibers. Die Bass-Spezialisten haben einen Durchmesser von 165 Millimetern. Die Verdoppelung der Tieftonmembranfläche gegenüber der Reference 1 wird in Wirkungsgrad umgesetzt – annähernd 89 Dezibel sind es



Unscheinbar sieht das Reflexrohr aus – die Beschriftung deutet aber an, dass man hier etwas schrauben kann



Tatsächlich kann man das innere Rohr herausnehmen – dadurch rückt die Abstimmfrequenz nach oben

im Bass- und Grundtonbereich, um dann ganz sanft und linear bis auf 86 Dezibel im Hochton abzufallen. Dieses Verhalten behält die Reference 3 streng unter 15 und 30 Grad Messwinkel bei – ein exzellenter Auftritt vor dem Messmikrofon, aber das sind wir ja von KEF jetzt schon gewohnt.

Ebenso exzellent wie die Messwerte ist die Verarbeitungsqualität – die Oberfläche der Reference zeigt, dass die Serie ihren Namen zu Recht trägt und verweist fast alle anderen Lautsprecher auf dem Markt – auch teure Exemplare – in die Kategorie „Gebastel“. Zur Auswahl stehen einige Furnier- und Lackvarianten, die in einem Preisrahmen von 10.000 bis 11.000 Euro zu bekommen sind. Das mag absolut gesehen eine Menge Geld sein und man bekommt ja auch keinen wirklich riesigen Lautsprecher für die Summe – kann dafür aber beruhigt schlafen, denn man hat Boxen bekommen, bei denen an wirklich jeder Stelle das Optimum herausgeholt wurde.

Und das hört man natürlich auch. Andere Lautsprecher mögen den einen oder anderen Teilspekt prominenter herausstellen, vielleicht etwas tiefer in den Basskeller hinabreichen oder dynamisch ihre größere Membranfläche ausspielen – aber was die Reference 3 als Gesamtpaket liefert, ist schon ernsthaft beeindruckend. Dass das Uni-Q-Chassis absolut faszinierend in Sachen Räumlichkeit ist, wissen wir ja schon aus früheren Begegnungen. Dass es aber in dieser schlanken Standbox zusammen mit den ja nicht sonderlich beeindruckenden Tieftönern gleichzeitig so viel Energie freisetzen kann – das lässt schon mal den einen oder anderen Mund offen stehen. Die leicht britische Abstimmung ist ganz sicher die richtige Idee gewesen – die KEF besitzt zwar extrem hoch entwickelte Chassistechnik, klingt aber nicht aufdringlich danach. Im Gegenteil: Die Grundstimmung ist die eines klassischen britischen Studiomonitors – und da schließt sich der Kreis. Die tonale Abstimmung ist allerdings nur der Rahmen für einen Lautsprecher, der es wie kein zweiter schafft, absolute Präzision in Sachen Raumabbildung, Fein- und Grobdynamik und Timbre zu erreichen – vielleicht ist das die größte Meisterleistung der Konstrukteure.

Harte Klavieranschläge wie in der berühmten berüchtigten h-moll-Sonate Franz Liszts wer-



- **Franz Liszt**
Klaviersonate h-moll, Oleg Maisenberg
- **Ludwig van Beethoven**
Sinfonien
Deutsche Kammerphilharmonie, Paavo Järvi
- **Calexico**
Edge of the Sun
- **Ludwig van Beethoven**
Sämtliche Sinfonien,
Gewandhausorchester Leipzig, Franz Konwitschny



Absolut perfekte Verarbeitungsqualität an allen Stellen – eine wahre Referenz

Standlautsprecher KEF Reference 3

· PaarpPreis	ab 10.000 Euro
· Vertrieb	GP Acoustics, Essen
· Telefon	0201 170390
· Internet	www.gpa-eu.com

Ausstattung

· Abmessungen (BxHxT)	205 x 1155 x 470 mm
· Gewicht	51,3 kg
· Ausführungen	Piano Black, Rosewood, Walnuss
· Bauart	Bassreflex
· Anschluss	Bi-Wiring
· Impedanz	8 Ohm
· Tieftöner	
(Membrandurchmesser)	2 x 135-mm-Membran
· Uni-Q Mittel-Hochtöner	
(Membrandurchmesser)	1 x 110-mm-Koaxial-Treiber

Klang	70 %	0,9
· Tonale Ausgewogenheit	20 %	0,9
· Abbildungsgenauigkeit	15 %	0,9
· Detailauflösung	15 %	0,9
· Räumlichkeit	10 %	0,9
· Dynamik/Lebendigkeit	10 %	1,0

Labor	15 %	1,0
· Frequenzgang	5 %	1,0
· Verzerrung	5 %	0,9
· Pegelfestigkeit	5 %	1,0

Praxis	15 %	0,9
· Verarbeitung	5 %	0,8
· Ausstattung	5 %	0,9
· Bedienungsanleitung	5 %	1,1

Bewertung



- Kurz und knapp:**
- + erstklassige Verarbeitung
 - + exzellentes Rundstrahlverhalten
 - + perfekte Tonalität

Klang	70 %	1+
Labor	15 %	1,0
Praxis	15 %	1+

HiFi Test **Referenzklasse**
Preis/Leistung Note
sehr gut **1+**
1/2017

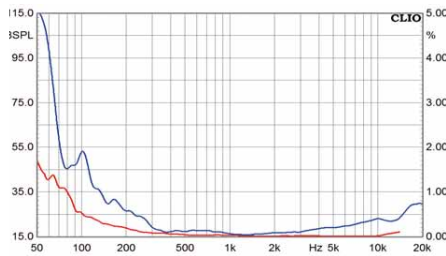
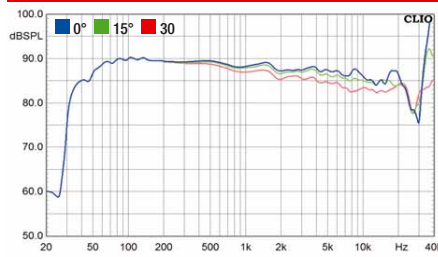


Das Bi-Wiring-Terminal mit bereits integrierten Schraubbrücken – einfach, aber genial und sicher

den so ansatzlos in den Raum gewuchtet, wie sie dann fein differenziert ausklingen. So wird ein Stück für Klavier solo schon zu einem musikalischen Großereignis – natürlich viel mehr noch ein großes Symphonieorchester, dessen feinsten Klangstrukturen zu folgen mit der KEF ein reines Vergnügen ist, so präzise bereitet der Lautsprecher auch komplexeste musikalische Vorgänge auf.

Und spät, ganz spät am Abend, kann man sich denn zurücklehnen und einfach leise Musik genießen, denn auch das gelingt mit der Reference 3 ganz vorzüglich.

Test-Information



Frequenzgang + Klirrfaktor

Sehr ausgewogener Frequenzgang mit extrem gutem Rundstrahlverhalten und tief reichender Basswiedergabe mit einem praxisgerechten, leicht fallenden Verlauf. So gut wie gar kein Klirr, sogar bei lauten 95 dB, überhaupt keine störenden Resonanzen. Der Impedanzverlauf ist unkritisch

Fazit So sieht es also aus, wenn einer der renommiertesten Lautsprecherhersteller der Welt Ernst macht. Bei der Technik, bei der Verarbeitung und beim Klang: Die KEF Reference 3 ist in allen Belangen einfach perfekt.

Thomas Schmidt



Drei gleichermaßen attraktive Varianten der Reference 3 – zusätzlich sind noch avantgardistische Sonderlackierungen erhältlich